

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die übergebaltene Corrus-Feile oder deren Raum 10 Bgr.

Reclamen vor dem Monatsende die übergebaltene Corrus-Feile oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 119.

Sonntag, den 23. Mai 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß das von uns hinter dem Grünsüde zur grünen Aue, in den Kulverweiden, errichtete öffentliche Freibad vom 24. d. Mts. ab geöffnet sein wird.

Es ist Jedem gestattet, dorthelbst in der Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr ohne Entgelt zu baden. Der Anordnung des von uns angeordneten Bademeisters, des Schwimmlehrers **Andreas Gbert**, ist unweigerlich Folge zu leisten, andernfalls der Zuwiderhandelnde die sofortige Entfernung von der Badeanstalt zu gewärtigen hat.

Halle a. S., den 21. Mai 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat **Juni 1886** werden brennende die Nachtlaternen: vom 1.—30. von 9 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens. Halle a. S., den 20. Mai 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

100 Mark Reinertrag einer von Schülern der Lateinischen Hauptschule der Franke'schen Stiftungen unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Hapler** veranstalteten geistlichen Musikaufführung sind von dem Director Herrn **Dr. Fries** als Geschenk zur hiesigen Armentasse gezahlt. Für diese Zuwendung sagen wir unseren wärmsten Dank.

Halle a. S., den 18. Mai 1886.

Die Armen-Direction.

Ausschreibung.

Die Herstellung von Thonrohrkanälen in Theilen der Ladenberg- und der verlängerten Thüringerstraße soll im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonabend den 29. d. Mts. Vorm. 11 Uhr am dem Stadtbaumeister einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ansieht und die Bedingungen anzuschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 22. Mai 1886.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Profurenregister

des **königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.** Die dem Kaufmann **Friedrich Wilhelm Neupfisch** hier für die Firma: **„Otto Westphal“** in Halle (Saale) ertheilte und No. 281 des Profurenregisters eingetragene Profura ist gelöscht.

Halle a. S., den 18. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Steckbrief.

Wegen die verhehl. Diebstahls **Magdalen Folln** geb. **Nihscha**, zuletzt in Jüchzen, geboren am 27. Mai 1857 zu Künzendorf, welche flüchtig ist, ist die Untersuchung wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 14. Mai 1886. (D. 242/86.)

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 22. Mai.

* Die Beziehungen des Deutschen Reiches zu der französischen Republik befinden sich leider schon seit Jahren in einem Zustande, der eher einem Waffenstillstand, denn einem ehelichen, aufrichtigen Frieden ähnlich sieht. In Frankreich bringt der Chauvinismus, den die Regierung schüren hilft, das Blut in heiße Wallung und das Revanchegedankens verdrängt sich rücksichtslos. Die französischen Heer glauben ungestraft agieren zu können, denn sie meinen in dem hohen Alter unseres kaiserlichen Herrn die sicherste Garantie dafür zu haben, daß die deutsche Regierung trotz aller chauvinistischen Anreizungen den französi-

schen Revanchegedanken nicht vorgreifen, sondern für die Wahl des Zeitpunktes, wann dieser Krieg vom Zaune gedrückt werden soll, Frankreich die Initiative überlassen werde. Daß dieser Krieg — so wenig wir ihn wünschen — früher oder später eintreten muß, wenn das maßlose chauvinistische Treiben fort in der gesammten französischen Presse und selbst bis in die höchsten Stellungen der Heeresleitung wie der Regierungskreise hinauf noch länger so bleibt wie bisher, ist Jedem klar, der die französischen Zustände mit offenem Auge verfolgt. Auch daß unter diesen Verhältnissen die Leiter unserer Politik und unseres Heerwesens allen Eventualitäten gerüstet gegenüberstehen, ist selbstverständlich. Die in den letzten Tagen in die Öffentlichkeit gedruckten Nachrichten aber, welche auf unsere Armeeverhältnisse sich beziehen, lassen auf eine sehr ernste Lage der Dinge schließen. So z. B. ergänzt die

„Europ. Korresp.“ ihre früheren militärischen Mittheilungen jetzt dahin, daß nicht nur den Stabs-Offizieren, sondern überhaupt allen Offizieren der deutschen Armee der übliche Sommerurlaub nicht gewährt werden könne. Wir glauben auch diese auffallende Nachricht unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, müssen jedoch die Vertretung der genannten Quelle überlassen. Ferner wurde einer Nachricht der „Bad. Landeszeitung“ zufolge dieser Tage den Offizieren der Garnison von Freiburg eine kaiserliche Verfügung bekannt gegeben, nach welcher die zur Zeit in Frankreich sich aufhaltenden deutschen, bzw. preussischen Offiziere unverzüglich Frankreich zu verlassen und diejenigen, welche sich dort beifüss Ausbildung in der französischen Sprache befinden, sich nach der französischen Schweiz zu begeben haben. Bemerkenswerth ist auch die Erscheinung, daß die deutschen Blätter in den Reichslanden recht ernsthaft von bevorstehenden Verwicklungen mit Frankreich sprechen. Außerdem bestätigt die „Sächs. Korrespondenz“, daß die Regierung vom Reichstage einen bedeutenden Zuschlagscredit zu Militärzwecken verlangen wird, um die Garnisonen in den Rheinprovinzen und Elsaß-Lothringen zu verlasten resp. neue einzurichten. Der „S. K.“ zufolge werde nach den Rheinlanden Truppen aus den preussischen Ostprovinzen, nach den Reichslanden solche aus Süddeutschland und speziell aus Sachsen geschickt werden. Diese Maßregeln seien als unmittelbare Folge der letzten Rede des französischen Kriegsministers Generalis Boulanger anzusehen, dessen befruchtliche chauvinistische Haltung das Ministerium Bismarck's erregt habe.

Augenscheinlich empfinden die Leiter Frankreichs trotz aller Revanchegedanken den Wunsch, den Tag der Abrechnung so lange zu verschieben, bis die französische Armee, welche betamlich in ihrer Friedenspräsenzstärke um 70 000 Mann vermehrt werden soll, gründlich reorganisiert ist. Das ist wohl die Ursache einiger freudiger Depeschen, die herten aus Paris entressen. So soll der Baron de Courcel (französischer Botschafter am Berliner Hofe), der in Paris zu einem zweimonatlichen Urlaube eingetroffen ist, freigelegt mitgetheilt haben, Fürst Bismarck sei keineswegs feindselig gegen die französische Regierung gestimmt und nach einer Depesche des offiziellen Journal des Debats aus Wien sollen die Beziehungen des Berliner Kabinet's zu Frankreich besser geworden sein.

Was die militärischen Verhältnisse betrifft, so können wir beruhigt sein. Demu so lange die allgemeine Wehrpflicht nicht in Blut und Fleisch der Franzosen übergegangen ist, und die Heeresleitung in Frankreich in den Händen ruht, in denen sie sich jetzt befindet, brauchen wir nicht zur Wahrung besserer Chancen das Präventiv zu spielen, sondern können die Entwicklung der Verhältnisse ruhig abwarten, denn noch unter keinem französischen Regime — selbst nicht zu Thibaudin's Zeiten — ist der französischen Armee von der eigenen Heeresleitung so viel Schaden zugefügt, ihr innerer Zusammenhang so erschüttert und der Disziplinarlosigkeit und Demoralisation derartiger Vorschub geleistet worden, wie jetzt unter dem Kriegsminister Boulanger.

* Der Bundesrath hat gestern den Antrag Preussens auf Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über der Stadt Spremberg angenommen. Die tumultuarischen Vorgänge bei der letzten Refutenaushebung in Spremberg haben die Nothwendigkeit herbeigeführt. Ferner beschloß der Bundesrath gestern, daß die im laufenden Monat fällig werdenden Nebenanzersruer-Kredite auf Antrag der Kreditbank auf 3 Monate verlängert werden dürfen. Entschieden wurde der Entwurf über die Verhängung der niederrheinischen Flage zur Ausübung der deutschen Küstenfischerei angenommen.

* Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die neuen Ernennungen zum Reichswirtschaftsrath. Die Körperlichkeit besteht aus 75 Mitgliedern und wird für eine dreijährige Ernennungsperiode ernannt. Der Reichswirtschaftsrath war seit Jahr und

Tag nicht einberufen worden, seine letzte Session bestand, wenn wir uns recht erinnern, in dem ablehnenden Votum gegen die Tabakmonopolvorlage. Seitdem sind die wichtigsten Gegenstände ausgearbeitet und vorgelegt worden, ohne daß der Reichswirtschaftsrath um sein Gutachten angegangen worden wäre. Man möchte daher wohl der Meinung sein, er würde überhaupt nicht mehr in Thätigkeit gesetzt werden. In gewissem Sinne war so auch der Staatsrath an seine Stelle getreten. Man wird auch jetzt beweisen dürfen, ob die Erneuerung des Reichswirtschaftsrathes mehr als eine formale Bedeutung hat und ob die Körperlichkeit wirklich zu neuen Leben berufen werden wird. Aus der Kovung Sachsen finden wir unter den genannten Mitgliedern folgende Herren: zunächst unseren Mitbürger Herrn Stadtrath und Fabrikbesitzer Albert Ernst zu Halle a. S., dann die Herren: Schlossermeister Deppe zu Magdeburg, Geh. Ober-Bergamts-Geheimer in Gisleben, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer v. Nathusius zu Althaldensleben, Kommerzienrath F. A. Neubauer zu Magdeburg und Fabrikbes. Edward Hiemann zu Nordhausen.

* Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, derselbe wolle 1) dem Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Branntweines a. sofern derselbe die Erhebung einer Verbrauchsabgabe (Konsumsteuer) bewirkt, keine Zustimmung verlagern, b. sofern derselbe eine Reform der Konsumsteuer verlagern, c. sofern derselbe eine Reform der Konsumsteuer bewirkt, keine Zustimmung ertheilen, 2) sofern aber die Reformirung der Maßschneiderei ohne Annahme der vorgeschlagenen Konsumsteuer nicht ausführbar erscheint, als Grundlage jeder zukünftigen Branntweinsteuerreform die Kontingenzirung des Brennereiwesens beschließen.

* Die „N. A. Z.“ tritt in einer offiziellen Notiz den verschiedenartigen Vermuthungen entgegen, welche die Thatsache, daß das neue Kirchengesetz noch nicht publizirt worden, in der Presse hervorgerufen hat, so unter Anderem der Behauptung, daß noch Verhandlungen schwebten. Das fragliche Gesetz ist vor einigen Tagen in das königliche Kabinet gelangt.

* Während in italienischen Blättern fortgesetzt über die angeblich projektierte Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur diskutiert wird, kann die „Nationalzeitung“ nach verlässigen Erkundigungen versichern, daß an die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin nicht gedacht wird.

* In der bayerischen Kammer der Abgeordneten wurde ein Dekret des Königs, datirt von Schloß Berg, verlesen, wodurch der Landtag bis zum 31. Mai verlängert wird. Die Kammer genehmigte definitiv mit 113 gegen 28 Stimmen das Kronordinanzgesetz mit den von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Modifikationen und nahm ferner eine Reihe von Nachtragspostulaten an. Die definitive Abstimmung über das ganze Finanzgesetz wurde vertagt.

* Das ungarische Oberhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung einstimmig das Landsturmgesetz an, nachdem der Minister für die Landesverteidigung, Fejervary, die Vorlage kurz erörtert und betont hatte, daß ihm nicht eine augenblickliche Nothwendigkeit, welche glücklicher Weise nicht vorhanden sei, sondern nur der Zweck stehe, die 1868 getroffene, aber praktisch mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbundene gesetzliche Verfassung durch eine zweckentsprechendere zu ersetzen.

* Die „Times“ und einige Morgenblätter begleiten den gestrigen Tagesbefehl des Kaisers von Rußland an die Flotte des Schwarzen Meeres mit einigen mißtrauischen Aeußerungen im Hinblick auf etwaige Eventualitäten in der bulgarischen Frage. — Im Unterhaus erklärte Gladstone, er könne noch nicht sagen, wie lange die Debatte über die irische Verwaltungsbill dauern werde, er hoffe, in nächster Woche Aufschluß darüber geben zu können. Am nächsten Montag müsse die Regierung eine Kreditbewilligung a conto des Ausgabenbudgets, sowie die Beratung eines Postens vom Heeresbudget und eines Postens vom Marinebudget beantragen, darauf solle die Spezialdebatte über die Bill, betreffend die Verlängerung des irischen Waffengesetzes, folgen, nach Erledigung dieser Verhandlungsgegenstände werde die Regierung die Debatte über die irische Verwaltungsbill nicht weiter unterbrechen. Labouchere zeigt an, daß er am Dienstag vor dem Eintritt in die Tagesordnung den Antrag stellen werde, am Dinstag keine Sitzung abzuhalten.

* Das Ministerium Balvis in Athen ist nur von kurzer Dauer gewesen, es hat bereits einem neuen Ministerium Trikupis Platz gemacht. Dasselbe heißt heute den Eid. — An der griechisch-türkischen Grenze soll wieder ein Vorpollenzusammenstoß stattgefunden haben. Mehrere Mittheilungen fehlen noch.

* Aus Sofia wird die Meldung von der Entdeckung eines gegen den Fürsten Alexander und den Minister-

Times-Chronik.

präsidenten Karawlow geplanten Attentates verbreitet, dessen Anführer in Burgas verhaftet wurden, wofin sich der Fürst begeben hat. Unter den Verhafteten, gegen welche die Untersuchung bereits im Zuge ist, befinden sich mehrere "Ausländer", worunter russische Agenten zu verstehen sind, welche unter den Auspizien des Herrn Jantow in der letzten Zeit mit Hülft auf die bevorstehende Eröffnung der Sobranie ihre wühlerische Tätigkeit verdoppelt hatten, um die Popularität des Fürsten zu untergraben oder um demselben sonst Verlegenheiten zu bereiten, und, wie es sich nun zeigt, selbst vor dem Neufürsten nicht zurückzucken, um ihre nichtswürdigen Zwecke zu erreichen. Nach Sofioter Berichten hatte Jantow in der letzten Zeit versucht, sich dem äussersten Flügel der Partei Karawlow zu nähern; die diesbezüglichen Bestrebungen wurden jedoch sofort abgebrochen, als Jantow die Rückkehr der russischen Offiziere nach Bulgarien als wünschenswert bezeichnete.

In Washington fand am Donnerstag wiederum eine längere Kabinettsitzung zur Beratung der kanadischen Fischereifrage statt; es wurde beschlossen, die Aktion zu verschieben und zunächst genauere Informationen des amerikanischen Konsuls in Halifax abzuwarten. — In einem in New York stattgehabten, sehr zahlreich besuchten Meeting von Fischhändlern aus Portland und Maine wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, Schiffe zum Schutze der Fischer nach den kanadischen Gewässern zu senden. Wenn die Regierung dies ablehnen sollte, so würden die Fischer selbst ihre Schiffe bewaffnen.

Der Reichstag wurde gestern, nachdem die ersten Gegenstände der Tagesordnung ohne Debatte erledigt und auch das Interpellationsgesetz und die Beschlüsse des Antragskomitees in dritter Lesung angenommen war, ausserordentlich von der Interpellation der Sozialdemokraten über den Ruffamer'schen Erlass wegen Lebensordnung der Strafen in Anbetracht genommen. Der Abg. Späthler begründete die Interpellation in einer die Fortsetzung des Beschlusses betreffend die leugnende Weisung, indem er erwiderte, dass die Weisung die ganze Politik der Regierung lebendig mache, die Arbeiter den Arbeitgebern gegenüber auszuüben und schließlich noch einen Keim der Revolution enthalte. Staatssekretär von Bütticher konnte nicht darauf hinweisen, dass die Weisung nicht eine einzige positive Maßnahme für die Verbesserung der Arbeiter sei, sondern ein Eingriff in das Koalitionsrecht der Arbeiter bedeute. In seiner Eigenschaft als preussischer Bevollmächtigter vertritt er ausdrücklich, dass der preussische Regierung jede Einschränkung des Koalitionsrechts allerdings fernliegen habe; andererseits aber sollte sie es für ihre Pflicht, jeder Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit von vornherein mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten. Dieser Blick allein entziehe der Erlass. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Verpöndung der Interpellation fand geringe Unterstützung. Der Abg. Dietrich ergriff sich dann nochmals in einem wütenden Schimpfen gegen die Weisung, indem er behauptete, dass die Weisung die öffentliche Ordnung und Sicherheit von vornherein mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten. Dieser Blick allein entziehe der Erlass. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Verpöndung der Interpellation fand geringe Unterstützung.

Der Reichstag wurde gestern, nachdem die ersten Gegenstände der Tagesordnung ohne Debatte erledigt und auch das Interpellationsgesetz und die Beschlüsse des Antragskomitees in dritter Lesung angenommen war, ausserordentlich von der Interpellation der Sozialdemokraten über den Ruffamer'schen Erlass wegen Lebensordnung der Strafen in Anbetracht genommen. Der Abg. Späthler begründete die Interpellation in einer die Fortsetzung des Beschlusses betreffend die leugnende Weisung, indem er erwiderte, dass die Weisung die ganze Politik der Regierung lebendig mache, die Arbeiter den Arbeitgebern gegenüber auszuüben und schließlich noch einen Keim der Revolution enthalte. Staatssekretär von Bütticher konnte nicht darauf hinweisen, dass die Weisung nicht eine einzige positive Maßnahme für die Verbesserung der Arbeiter sei, sondern ein Eingriff in das Koalitionsrecht der Arbeiter bedeute. In seiner Eigenschaft als preussischer Bevollmächtigter vertritt er ausdrücklich, dass der preussische Regierung jede Einschränkung des Koalitionsrechts allerdings fernliegen habe; andererseits aber sollte sie es für ihre Pflicht, jeder Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit von vornherein mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten. Dieser Blick allein entziehe der Erlass. Ein Antrag der Sozialdemokraten auf Verpöndung der Interpellation fand geringe Unterstützung.

Das Abgeordnetenhaus, dem der Antrag Kammerpräsidenten zugewandt ist, überwiegt den Antrag des Abg. Zerr, betreffend die Verpöndung der Kammerpräsidenten durch Führer, an eine besondere Kommission, nachdem von mehreren Seiten eine provisorische Regelung empfohlen worden. Die Wahlen der Abg. Goldschmidt und Seyffarth (2. Bezirk) wurden beantragt und schließlich wurde eine Anzahl Resolutionen ohne erhebliche Debatte erledigt. Eine Resolution um geistliche Regelung der Verhältnisse der Lehrer an den Vorschulen höherer Lehranstalten an Mittelschulen und höheren Lehrschulen wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Heute: Kanalvorlage.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 21. Mai. Der päpstliche Nuntius in Haag, Solovier, ist hier angekommen. Wien, 21. Mai. Der Kabinettschef hat das Urteil des Gerichts in dem Prozesse wegen des am 23. August 1885 bei dem Antritte in St. Augustin vorgenommenen Mordes mitteilt und die geschehen die die deutschen Angehörigen verurteilt. Wien, 21. Mai. Von gestern Mittag bis heute Mittag 12 Uhr kamen in Venezia 3 Choleraerkrankungen und 1 Cholera-todesfall und in Bari 6 Choleraerkrankungen und ein Cholera-todesfall vor. Wien, 21. Mai. Das erste Bataillon des ersten Regiments ist heute früh nach Wien zurückgekehrt. Sabotage, 20. Mai. Die italienischen Mafiosi haben sich Donnerstag nach Oligastro resp. Nicosia begeben.

Der Kaiser nahm gestern früh noch einige Vorträge entgegen. Gegen 10 Uhr begab Allerhöchstdieselbe sich in Begleitung des General-Adjutanten General-Lieutenants Fürsten Anton Radziwill in einer vierpännigen offenen Equipage, welcher ein Spitzreiter vorausritt, zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade über die Truppen der Berliner und Spandauer Garnison nach dem Tempelhofer Felde. Der Parade wohnten der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und eine größere Anzahl von fremden Offizieren bei. Nach Beendigung der Parade kehrte der Kaiser auf demselben Wege, die Belle-Alliancestraße entlang, durch das Kallische Thor wieder zur Stadt und nach dem königlichen Palais zurück. Um 5 Uhr Nachmittags fand im Weißen Saal, dem grünen Salon und den angrenzenden Gemächern des Schlosses das Paradeballet statt, zu welchem etwa 350 Einladungen ergangen waren. Unter den Geladenen befanden sich außer den anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie der königliche und die Prinzlichen Höfe, die landständigen Fürstlichkeiten, die aktiven Staatsminister, die an den beiden Paraden am 21. und 22. beteiligten Generale und Stabsoffiziere, die Militärbevollmächtigten und mehrere andere feierliche Offiziere. Die Tafelmusik ward vom Musik-Korps des 3. Garde-Regiments ausgeführt. Nach Aufhebung der Tafel ward dann in der Bildergalerie der Kaiser empfangen.

Prinz Wilhelm konnte wegen eines leichten Unwohlseins zu der gestrigen Frühjahrsparade nicht von Potsdam nach Berlin kommen und nahm aus dieser Veranlassung auch Nachmittags nicht an dem Paradeballet Theil. Wegen der Erkrankung ihres Gemahls hatte auch die Prinzessin Wilhelm sich gestern entschuldigen lassen.

Der König hat dem General der Infanterie z. D. und Chef des Kommerzien-Riffler-Regiments Nr. 34, von Schachtmeyer, bisher à la suite der Armee und kommandirt nach Württemberg, den Stern der Großkomture des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen und dem Ersten Revisionsbeamten, Fabrik-Kommissarius Spitzmüller bei der Generaldirektion, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich badischen Ordens vom Jahrtiger Löwen ertheilt.

Geopold von Ranke's Befinden ist unverändert, wenn man nicht daraus auf eine leichte Besserung schließen will, daß der große Gelehrte am Donnerstag während der Vormittagsstunden längere Zeit bei vollem Bewußtsein war. So verlangte er gegen 10 Uhr, daß man ihm etwas vorlese. Natürlich wurde dem sofort Rechnung getragen und man begann, aus dem eben in der Vollenbung begriffenen Bande der Ranke'schen Weltgeschichte zu lesen. Aber schon nach wenigen Minuten war der Schöpfer dieses gewaltigen Werkes wiederum in jenen apathischen Zustand verfallen, der nun immer häufiger wiederkehrt und in welchem der Kranke vorausichtlich binnen Kurzem sein thätiges Leben begeben dürfte. Daß dem Hingehenden von allen Seiten die allergrößte Theilnahme entgegen gebracht wird, bedarf keiner Erwähnung. — Auch der sächsische Prof. Waig in Berlin befindet sich, gleich seinem berühmten Jugenfreund Geopold v. Ranke in nahezu hoffnungslosem Zustande. Der dreundszwanzigjährige Gelehrte leidet an Schwächeanfällen, welche die behandelnden Aerzte das Alzheimersche bezeichnen lassen. Geheimrath Gerhardt führt den jetzigen Zustand auf eine Ernährungsstörung zurück, eine Annahme, die schon dadurch bekräftigt wird, daß der Professor nur noch ganz minimale Quanten von Bouillon, Champagner etc. zu sich zu nehmen vermag. Außer dem genannten Arzt sind ein Sohn des kranken Gelehrten, Dr. med. Waig und Herr Dr. Schmidtlin unablässig bemüht, dem Leidenden Beistand zu leisten. Das Bewußtsein verläßt den Kranken oft stundenlang.

Die Eruption des Aetna hat bedrohliche Dimensionen angenommen, der Lavaström ergießt sich in einer Breite von 200 Metern auf Pelfasso und Nicosia. Die Einwohner dieser Ortschaften haben sich vor der nahenden Gefahr geflüchtet. Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen. — Ein zweites Telegramm aus Catania vom 21. ds. meldet: Die Ausbreitung der Lava am Aetna nimmt immer größere Dimensionen an, so daß bereits die Hüter Pelfasso und Nicosia in Gefahr sind. Die Gegend ist in dichten Nebel gefüllt. Der Aetna schleudert glühende Massen 500 Meter hoch in die Luft.

In Bezug auf die gemeindefreie Verpöndung des kleinen Belagerungszustandes über Spremberg erinnert die "Nat. Zig." daran, daß in dieser Stadt wie in den benachbarten märkischen Industriestädten Sorau, Kottbus, Forst die Sozialdemokratie schon seit Jahren festen Fuß gefaßt hat. 1881 trat zwar eine ziemlich bedeutende Verminderung der sozialdemokratischen Stimmen ein; bei der Reichstagswahl von 1884 jedoch vermehrte die Sozialdemokratie ihre Stimmen um ein ganz Bedeutendes; speziell erwies sich Forst als ein Hauptort der Sozialdemokratie. Die in allen diesen Städten vorhandenen zahlreichen Weber und Tuchmacher zeigten sich der Sozialdemokratie ganz besonders ergeben. Im Wahlkreis Kottbus-Spremberg wurden in der letzten Wahl über 2500 Stimmen für den Sozialdemokraten Kaiser abgegeben; im benachbarten Wahlkreis Sorau trat die Sozialdemokratie noch stärker auf. Kleineere Stripes sind mehrfach in der letzten Zeit in den genannten Städten ausgebrochen; auch die Fachvereine haben dort ein Feld ihrer Tätigkeit gefunden. Vor mehreren Wochen fand in sozialdemokratischen Parteiorganen in Jülich eine Korrespondenz, in der ausgeführt wurde, daß die Wahlorganisation in diesen kleineren märkischen Industriestädten vollendet sei und daß man bei den

nächsten Wahlen wenn nicht zu siegen, so doch ganz bedeutende Erfolge zu erringen hoffe.

Der Geliebte der Vereinigten Staaten in Berlin, Dr. George Pendleton, ist von einem überaus schweren Verlust in jünger Weise beimgesucht worden. Ein New-Yorker Telegramm meldet, daß Donnerstags Abend die Pferde des Wagens, in welchem seine Gemahlin und seine Tochter Jennie eine Erholungsfahrt im Central-Park von New-York unternahmen, scheuten, und daß die beiden Damen hinansgeschleudert wurden. Mrs. Pendleton blieb auf der Stelle tot, Miss Jennie Pendleton erhielt glücklicherweise nur geringe Verletzungen. — Mrs. Pendleton und ihre Tochter verließen, nachdem sie den Winter über in gastlicher Weise den gesellschaftlichen Pflichten vorgestanden hatten, welche ihre Stellung in Berlin von ihnen erforderte, Anfangs März Berlin. Auch der Anlaß zu ihrer Reise war ein ergreifender. Während in dem Berliner Hofschaffenshotel in der Hofstraße ein Fest gefeiert wurde, starb drüben in New-York die Schwiegermutter. Mrs. Pendleton erreichte ein Alter von 50 Jahren. Sie war eine hohe, stattliche Erscheinung, ein Wesen wie geschaffen für den Mann, dessen Herzergüte ihr widriglich geworden. Auch sie konnte nur eine Aufgabe: Wohlfühlen. Es sind ergreifende und rührende Züge aus ihrem Leben bekannt, die es wohl begründet erscheinen lassen, daß in dem Kreise Derer, die sie kennen zu lernen Gelegenheit hatten, die Nachricht ihres plötzlichen Todes tief erschütternd wirkte.

Heinrich Wilken, der bekannte Humorist und Rosenkrieger, ist am Donnerstag Mittag nach langem, schmerzlichen Leiden in Berlin gestorben. Am 27. Jan. 1835 in Thorn geboren, hat er nur ein Alter von 51 Jahren erreicht. In ihm verliert die leichtgütige Witwe der Berliner Basse einen vielgeliebten, durch sprudelnden Witz ausgezeichneten Vertreter, der auch als Schauspieler und Theaterleiter mit Glück thätig war. Von ihm sind die "Posten", "Geyser", "Der Dampfbohrer", "Doppeleisens Erben", "Aurich-Byrig" (mit Julius zusammen verfaßt), "Gesellschaftliche Pflichten" (mit demselben), "Apfelsorden", "Ehliche Arbeit" und "Klaffen" (gemeinsam mit P. Arronge verfaßt). Letztere beide Stücke erlebten viele Aufführungen.

Aus den Reihen der gelehrtesten Größen der Germanistik ist wieder eine geschieden. Frau Jenny Wilde-Ven ist in einem letzten Lebensjahre in Dresden, an der Stätte ihrer glänzendsten Thätigkeit, gestorben. Die unergiebige Klümmel, deren Ruhm in den fünfzig und sechzig Jahren die Künstinne erlitt, und die gleich groß in dramatischen wie in Voloratpartien in Bezug auf den Glanz der Mittel, wie ihre fähigste Begabung kaum eine Rivale hatte, fing ihre Bühnenlaufbahn als Schauspielerin an. Sie wurde in Göttingen und von ihrer Mutter, die selbst eine nicht unbedeutende Sängerin war, ausgebildet, denn sie trat in Jahre 1845 zum ersten Male in Lüneburg auf, welche jedoch in Bezug auf Rollen-Soubrette erregte oder erst als Mitglied der Berliner Oper größere Anerkennung fand. Nach Ablauf ihres dortigen Kontrats erhielt sie ein Engagement am Wiener Kärntner-Theater, dem früher auch ihre Mutter angehört hatte. Sie wirkte hier als Primadonna assoluta von Jahre 1850 bis 1853. Von Wien trat sie zum Dresdener Hoftheater über, wo sich ihre Anlagen erst vollständig entwickeln und sie ihren großen Ruhm erlangte. Die Künstinne galt in den ersten Jahren Deutschlands, auch in Venedig mit bedeutendem Erfolge. Die Abreise erfolgte am 27. März 1856 beiratete sie den damaligen sächsischen Hofkapellmeister Emil Wilde, der später Lehrer an der Dresdener Opernschule war und gegenwärtig in der Schauspielschule des Wiener Konservatoriums als Professor wirkt. Nachdem sie ihre Bühnentätigkeit aufgegeben, wirkte Frau Wilde-Ven als beliebige Gesangslehrerin mit großem Erfolge. Die Leiche der Frau Wilde-Ven ist gestern nach Göttinge überführt worden, um da, dem letzten Willen der Künstinne gemäß, beigesetzt zu werden.

Einer großen Gefahr ist, wie das "Bresch. Tgl." hört, in der Montags Nacht der Station kreuzende passierende Schnellzug ausgesetzt gewesen. Eine große Eisenplatte, mehrere Zentimeter dick und etwa vier Zentner schwer, soll nämlich in der erwähnten Nacht von dem Waggon eines Güterwagens, auf dem sie vermittelst als Stütze verladen war, auf die Schienen herabgefallen sein. Einige Zeit nach dem Güterzug passierte ein Schnellzug die Strecke. Die Last, welche auf die Platte drückte, war so groß, daß letztere von den Rädern sehr bald zerschnitten wurde.

Derst v. Sommerfeld, der erste Adjutant und Leiter der Privatkanzlei des Kronprinzen, hat dem Vernehmen nach, nachdem er bereits vor einiger Zeit einen längeren Urlaub angetreten, nunmehr sein Abschiedsgeld eingekassiert.

Man meldet aus Budapest: Der Hauptmann Dicht des in Zombor stationirten Infanterie-Regiments Nr. 23 wurde auf dem Exercierplatze während der Schießübungen von einem Reservisten niedergeschossen. Es liegt wahrscheinlich ein Mordact vor, da Hauptmann Dicht die einberufenen Reservisten streng behandelte. In Warchau sind bei einer Feuersbrunst am 15. mehrere Menschen verbrannt.

Die zunehmende Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Cholera hat zu der Anordnung geführt, daß der Handelverkehr mit Sicilien und Sardinien bis auf Weiteres eingestellt worden ist und nur Pakete mit Desinfektionsmitteln und chirurgischen Gegenständen zur Beförderung noch angenommen werden dürfen.

Am 13. Juli fertigt die literarische Welt den siebzehnten Geburtsstag eines größten jetzt lebenden Dichters, Gustav Freytag. Von zahlreichen Seiten angefordert, in einer kleinen, populären, zur Massenverbreitung, im Volk und unter der Jugend, geeigneten Schritt die Bedeutung des einzigen und verehrten Mannes für unsere Literatur und für die Entwicklung unserer politischen und sozialen Verhältnisse, deren beauftragter Herold und Chaplote er ist,

Grosse Posten Damenkleiderstoffe

neu eingetroffen.

- Offerte davon als auffallend billig:
- Partie 1. **Neueste Modestoffe.** Halbwole mit durchweg kleinen bunten Noppen, 55/60 cm breit, **Meter 45** §
 - 2. **Neueste Sommerstoffe.** Reine Wolle. Feines Cöper-Gewebe in soliden Beige-Melangen, 55/60 cm breit, **Meter 50** §
 - 3. **Drapeline.** Halbwole. Dauerhafter Stoff für prakt. Hauskleider, 100/120 cm breit, **Meter 90** §
 - 4. **Noigese noppé.** Reine Wolle in beige und Douce, bester Geschmack dieser Saison, 100/110 cm breit, **herausragend billig.** **Meter 1, 1,10.**
 - 5. **Diagonal de France.** Reine Wolle. Doppelt breit. Feiner eleganter Costumestoff in den neuesten Farben, **Meter 1, 1,30.**
 - 6. **Bayadère Colombo.** Doppelt breit. Wollener Crêpestoff mit bunter breiter Bordüre, **Meter 1, 1,40.**
 - 7. **Beige foulé super.** Reine Wolle. Doppelt breit. Hochfeiner Sommer-Costumestoff in allen Melangen, **Meter 1, 1,50.**
 - 8. **Bayadère Atlantika.** Reine Wolle. Doppelt breit mit losbarer türl. Bordüre, **Meter 1, 1,70.**
 - 9. **Rampur.** Reine Wolle. Doppelt breit. Neuester Saisonstoff in Doppé-Geschmack, **Meter 2.**
 - 10. **Roery.** Reine Wolle. Doppelt breit. **Haute Nouveauté.** Durchbrochener Etameestoff mit buntem Effet, **Meter 2, 2,75.**
 - 11. **Doppeltbreite reinwollene Spitzenstoffe** (Etamine) in schwarz und allen neuen Farben, gemustert, gestreift und mit Bordüren, **Meter 2, 2,50-3.**
 - 12. **Doppeltbreite reinwollene Spitzenstoffe** (Wolltüll), epochemachende Neuheit der Saison für elegante Toiletten, 105/110 cm breit, **Meter 2,50, 3-3,50.**

Schwarze reinwollene Cachemirs und Fantasiestoffe,

- wegen momentaner Entwertung der Kammgarnpreise fabelhaft billig.
- 100/110 cm breite **reinwollene schwarze Cachemire d'Excellence** in feinem Cöper und schönem tiefschwarz, **Meter 1, 1,25, 1,50, 1,80, 2-3.**
 - 100/110 cm breite **reinwollene schwarze Cachemire Double.** Geislaßener Cöper in mehreren sehr vortheilhaften Serien, **Meter 1, 1,80, 2, 2,50-3.**
 - 100/110 cm breite **reinwollene Fantasiestoffe** in kleinen u. größeren neuen Dessins, **Meter 2, 2,25, 2,50-3.**

Schwarze Rein-Seiden-Stoffe

in **Gros Faille, Gros Cachemir, Merveilleux, Luxor, Duchesse, Tricotine etc.**, nur ganz bewährte Fabrikate, **Meter 2, 2,25, 2,50, 3, 3,50, 4-6.**

Grossartige Collection

neuester diesjähriger Wasch-Stoffe

in **Levantine, Toile, Madapolam, Popeline, Satin etc.** **Meter 40 §, 50 §, 60 §, 75 §-1 M.**
 Besonders preiswerth: 1 großer Posten **Satin imprimé**
 in neuen hübschen Dessins, realer Werth **M 1,50**, jetzt per Meter nur **70-90 §**

Albin Simon's Nachfolger,

Halle a. S. Markt 15.

Auction.

Donnerstag den 27. Mai cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geisstraße 42 eine Partie Tapeten und Borden in verschiedenen Posten und Mustern gegen bare Zahlung.
W. Elste, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Auction.

Am Montag den 24. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich neben dem Schuppen auf dem Central-Güter-Bahnhofe hier selbst dort lagernde 50 Kubikmeter Kopfschiffe und 16 Kubikmeter kleine Steine zu Mosaikpflaster zwangsweise gegen Barzahlung.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Strohöhute

für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl, garnirte Hüte, alle **Putzartikel** werden zu billigen Preisen verkauft. Filz- und Strohöhute werden gewaschen, gefärbt und modernisiert in der **Hutfabrik von A. Lehmann, Schmeerstraße 14.**

Gartenschläuche, Schläuche

mit Patenteinlagen ohne Naht, **Baumwollschläuche**, roth imprägnirt, den höchsten Druck aushaltend, empfohlen zu Fabrikpreisen

Eulner & Lorenz, Bauhof 5.



Geisstränge
 für Haushaltungen, Restaurateure, Fleischer etc.
 Eismaschinen, Aegenschränke, Einnachgläser.
A. L. Müller & Co.,
 Poststraße Nr. 8.
 Große Auswahl. Billige Preise.

Nechten
Pastoren-Tabak,
 à Pfund 80 Pfg., empfiehlt
C. H. Spierling.

Erhielt einen großen Posten
Damenumhänge, Jackets u. Regenmäntel
 von den einfachsten bis zu den elegantesten und gebe dieselben zu den billigsten
A. Lustig, Hermannstr. 2b.

§ Für den Creditverlusten und Interesentheil verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Pöb'sche Buchdruckerei (R. Reichmann) in Halle.

Stantschufstempel!

Federhalterstempel!
Automatenstempel!
Medaillonstempel!
Taschenstempel!
Uhrkapselstempel!
Selbstfärbestempel!
Datumsstempel!
 sowie **Handstempel!**
 von 1,50 Mf. an incl. Kasten etc.
Monogramstempel
 à 1,50 Mf. sowie sämmtlichem
 Zubehör empfiehlt in bester Qualität
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Angelgeräthschaften!

Angelstücke!
Angelschnuren!
Angelhaken!
Künstliche Fliegen etc.
 in größter Auswahl zu sehr billigen
 Preisen bei
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

H. Schmidt,

große Ulrichstraße 23
 empfiehlt
 zu sehr soliden Preisen
Handschuhe
 in Glacé, Waschleder und Zwirn.
Ordensbänder, Gummimäpche, Grabatten.
H. Schmidt,
 große Ulrichstraße 23.

Allen dunklen **Aleibern, Güten, Väandern, Sophistosen** etc. wenn auch noch so **schäbig** ansiehend, kann man mit der echten **Restitutionsschwärze** durch einfaches Anrubieren ein **neues, schönes** Aussehen geben.
Niederlage bei M. Waltsgott.

Amerikanische Glanz-

Stärke
 von Fritz Schulz jun., Leipzig, ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorräthig, à Packet 20 Pfg.

Ziehung 24. Mai.
 Haupt-Geld-Gewinn 75.000 Mf.
Ulmer Domloose à 3 Mk.
Ernst Haassengier.

Eis! Eis!
 Eimer 25 Pfg. Ziegelei Schwemme 3.
 1/2 und 1/3 Champagner-Flaschen zu verkaufen
Bernburgerstr. 13.

Eine gut erh. eig. Wendeltreppe und ein Schauenbrüderkrand bill. z. verk. Geisstr. 41.
Pökelknochen, von nur jungen, garten Schweinen, empfiehlt
W. Nielsen, Leipzigerstr. 75.

Das meiste
 zahlt stets für Militär-
Geld Mäde, Militär-Effet-
 ten, Gold- u. Silber-
 treffen, sowie ganze Nachlaßsachen von
 Kleidungsstücken, Betten, Wäsche,
 Möbel u. s. w.
Friedrich Peileke,
 18. Geisstraße 18.

Veranlaßt durch die häufigen Liebertretungen leben wir uns genöthigt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß **das unbefugte Gehen über besetzte Weiser** nach § 10 der Feldpolizei-Ordnung mit Geisstraße bis zu Mf. 10 oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft wird.
Die Führer:
G. Kuntze, E. Fuss.

5 Mark Belohnung
 suchen wir Denjenigen zu, der uns Feld-
 diebstähle in hies. Flur, die z. B. namentlich am Klee häufig begangen werden, so zur Anzeige bringt, daß der Thäter strafrechtlich belangt werden kann.
Die Führer:
G. Kuntze, E. Fuss.

Sierzu 2 Beilagen.